



EIN UNGEWOHNTES BILD: Rollstuhlspieler und Fußgänger spielen im hessischen Obervellmar Seite an Seite im Ligabetrieb.

# AUF ROLLEN IN DIE ZUKUNFT

In Hessen nimmt die bundesweit erste **inklusive Mannschaft** mit gehandicapten und nichtgehandicapten Spielern am Ligabetrieb teil. Weitere Nachahmer wollen folgen. Doch es gibt Hürden

■ TEXT JANNIK SCHNEIDER ■ FOTOS JOCHEN KLEINFELD



FAIRPLAY AM NETZ: Gab es nach den Matches im ersten Heimspiel der Saison.

Warum um die Sache so viel Theater veranstaltet wird, verstehe ich ohnehin nicht.“ Friedhelm Meyer ist nicht verärgert. Vielmehr wundert er sich, warum seine neue Mannschaft so viel Aufsehen erregt. Dass behinderte und nichtbehinderte Menschen im Alltag und im Sport zusammen agieren, sollte doch selbstverständlich sein, findet der 63-jährige Rollstuhlfahrer.

Mit dieser Selbstverständlichkeit hat Meyer vor wenigen Minuten auf dem Court seines Vereins, dem Academy, Reha- und Gesundheitssport Obervellmar (kurz Argo Obervellmar), um Punkte in der Herren 30 Bezirksliga A in der Kasseler Provinz gekämpft. Mit seinem Doppelpartner Norbert Dockhorn, der keine Behinderung hat, gestaltete er beim 0:6, 3:6 immerhin den zweiten Durchgang gegen ihre ohne Handicap angetretenen Gegner durchaus eng. Sein Team blieb insgesamt ohne Punktgewinn. Aber das zählt an diesem 27. Mai 2018 nur am Rande.

Denn: Es war das erste Heimspiel im Regelsport einer inklusiven Mannschaft, also einem Mix aus Behinderten und Nichtbehinderten, im deutschen Tennis überhaupt. Neben Meyer schlug mit Sascha Haase (38) noch ein zweiter „Rolli“ in der Teppichbodenhalle von Vellmar auf.

## „ZEIT, DASS SICH ETWAS ÄNDERT“

Dass beide mit ihren stehenden Teamkollegen in einer Mannschaft auflaufen dürfen, ist dank einer recht kurzfristig anberaumten Satzungsänderung in der Wettspielordnung des hessischen Tennisverbandes möglich. Größter Antreiber und Befürworter der Änderung ist der ehrenamtliche Inklusionsbeauftragte des Landesverbandes Rolf Heggen. Der 73-Jährige war jahrelang im Präsidium tätig und leistete viel Überzeugungsarbeit auf kurzem Dienstwege. „Ich bin da immer sehr unbürokratisch“, sagt Heggen bescheiden. Denn eine Änderung einer Wettspielordnung unterhalb der Regionalliga ist oft eine langwierige Angelegenheit, die von mehreren Referenten abgesegnet werden muss.

„Doch der Ausschuss war schnell überzeugt. Es war an der Zeit, dass sich etwas ändert“, bekräftigt Heggen. Argo Obervellmar →



EINE EINHEIT: Das Team Argo Obervellmar ist die erste Mannschaft mit gehandicapten und nicht gehandicapten Spielern. Integriert sind Friedhelm Meyer (vl.) und Sascha Haase (vr.)

ist die erste Mannschaft, die jene Änderung nun mit Leben füllt. In dem Vorort von Kassel trainiert der B-Lizenz-Inhaber Manfred Dockhorn seit mehr als anderthalb Jahren vorbildlich eine gemischte Ü30-Mannschaft. „Ich bin damals über einen Schnuppertag dazugestoßen“, erinnert sich Meyer, der seitdem mit Haase und den stehenden Kollegen einmal wöchentlich unter Dockhorn trainiert – inklusiv versteht sich. „Nach dem Aufwärmen spielen wir Übungen und Matches untereinander“, sagt Meyer. Einziger Regelunterschied: Auf der Seite des Rollifahrers darf der Ball zweimal springen. Beim zweiten Mal auch hinter oder seitlich der Grundline.

## POSITIONIEREN DAS SCHWIERIGSTE

Das diffizilste beim Spielen im Rollstuhl sei aber weder die Vor- oder Rückhand, meint Meyer. „Es ist das Fahren und Positionieren vor dem Schlag, da muss das Timing exakt stimmen.“ Auch das sei ein wichtiger Aspekt im Training, bekennt Meyer. Da beide Rollstuhlfahrer noch keine zwei Jahre spielen, stehen sie noch am Anfang ihrer Entwicklung. „Neben dem Besserwerden und dem Ehrgeiz geht es aber vor allem um das Miteinander. Und das war vorbildlich bei den bisherigen Matches“, sagt Meyer. Vor dem Matchbeginn etwa saß das Team mit den Gegnern des TC

Herleshausen kurz zusammen, um Fragen zu klären. Nach Beendigung der Einzel und Doppel kamen dann die Gegner auf die Rollstuhlfahrer zu. „Sie wollten unsere Perspektive und die Motorik kennenlernen“, erklärt Meyer. „Das war ein toller Moment. So sollte Inklusion funktionieren. Auf natürliche Art und Weise“, meint Heggen. So fuhren die Gegner durch die Halle, schlugen oder besser verschlugen eine ganze Reihe von Bällen, die sie aus anderer Perspektive noch getroffen hatten. Anschließend war der gegenseitige Respekt nochmals größer.

Meyer und Haase spielen auf allen Untergründen mit profillosen Reifen, die einen unkomplizierten Einsatz auch auf Sand ermöglichen. „Wobei wir mit mehr Profil natürlich einen besseren Halt hätten“, sagt Meyer.

Mit diesen Themen setzen sich die leistungsorientierteren Rollstuhlfahrer täglich auseinander. Nationalspieler wie die Top 10-Akteure der Weltrangliste Sabine Ellerbrock, Katharina Krüger oder bei den Herren Steffen Sommerfeld und Anthony Dittmar trainieren zwar regelmäßig mit stehenden Tennisspielern- und Trainern. Die Möglichkeit, sich im Wettkampf zu messen, gab es bisher aber nur untereinander bei nationalen und internationalen Turnieren. „Wir sind als Einzelsportler sehr fokussiert auf uns, aber solche Einsätze im Regelsport wären eine super Ergänzung“, sagt der 24-jährige Dittmar, momentan auf Platz 160 der Weltrangliste notiert und damit drittbester Deutscher. Er ist national der einzige hauptberuflich angestellte Inklusionsbeauftragte eines Lan-

desverbandes, in Niedersachsen. „Ich habe von Hessen gehört und wir sind selbst damit beschäftigt, die Wettspielordnung zu ändern“, verrät Dittmar, der aufgrund seiner Stelle viele Dinge ganz anders in Bewegung bringen kann. Passend dazu arbeiten der Tennisverband Niedersachsen-Bremen und der Behindertensportverband Niedersachsen in Zukunft dank einer Kooperation enger miteinander. „Es kann sein, dass auch ich noch diese Saison ein Medenspiel im regulären Spielbetrieb absolviere“, freut sich der Nationalspieler, der aus Göttingen stammt und am Stützpunkt in Hannover trainiert.

Rolf Heggen erinnert daran, dass das Ändern der Wettspielordnung Ländersache ist. „Wir hoffen natürlich, dass jetzt andere Landesverbände Fahrt aufnehmen.“ Dittmar ergänzt, dass die Rollstuhl-Nationalspieler „in ganz Deutschland verteilt leben und jene Einsätze natürlich als ernsthafte Option prüfen würden“. Heggen selbst will gar Kooperationen mit hessischen Vereinen schließen, die Rollstuhlfahrer aus anderen Regionen ein Spielrecht gewähren.

Eine Zukunft, in der Behindertensportler im Ligabetrieb integriert werden, wünschen sich auch Meyer und seine Mistreiter aus Obervellmar. In Sportarten wie beim kleinen Bruder, dem Tischtennis, ist dieses Szenario seit Jahrzehnten Alltag. Dort spielen die besten Rollstuhlfahrer in den Landes- und Bezirksligen erfolgreich mit. „Im Tennis stecken wir da noch in den Kinderschuhen“, erklärt Dittmar. Deshalb sind sich alle einig: Der 27. Mai war ein ganz wichtiger Tag für den inklusiven Gedanken des Tennissports. ●

### ROLLSTUHLTENNIS IN DEUTSCHLAND

Seit 2010 ist der Deutsche Rollstuhl-Tennis-Verband in den DTB eingegliedert. National gibt es mehr als 30 Breiten- und Leistungssportler. Topathleten spielen bisher nur nationale und internationale Turniere im Rollstuhltennis, wie etwa die German Open in Berlin (4. bis 8. Juli 2018). Die Station der UNIQLO Wheelchair Tennis Tour wird unterstützt von der **Nürnberger Versicherung**, die beim WTA-Turnier in Nürnberg fünf Euro pro Ass an das „Rolli“-Turnier spendete und einen Showkampf mit Rollstuhltennis-Legende Peter Seidl ausrichtete.

TrainerClub 